

Arbeiterstimme

Lageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Freitag den 4. März 1932

Nummer 54

Roter Arbeiterkorrespondent enthüllt:

Riesige Sprengstoffproduktion der Rütgerswerke bei Heidenau für Japan

Kriegslieferungen nach Tokio und Warschau . 3-Schichten-Arbeit zur Bewältigung der riesigen Aufträge der imperialistischen Mächte . Füllung für Gasgranaten und Sprengstoff mit ungeheurer Explosivkraft . Betriebsarbeiter! Organisiert den Kampf gegen gesteigerte Ausbeutung und imperialistischen Massenmord!

Demonstriert am Sonntag in Dresden für den Schutz der Sowjetunion und Sowjetchinas!

Der einzige Arbeiterkandidat!

Wie das Büro des Reichswahlleiters mitteilt, werden die Stimmzettel für die Kandidaturen zur Reichspräsidentenwahl folgende Reihenfolge aufweisen:

- Theodor Duesterberg, Oberstleutnant a. D., Halle
- Paul v. Hindenburg, Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin
- Hoff Hitler, Regierungsrat in braunschweigischer Staatsdiens, München
- Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg
- Hans Winter, Betriebsanwalt, Großenhain bei Raumburg

Ein einziger steht auf diesem Stimmzettel, der sich Holz zum Proletariat bekennt, der mit seiner Kandidatur den Kampf der proletarischen Klasse gegen das Sammelurteil der Vertreter des Kapitals demonstriert:

Ernst Thälmann steht als einziger Arbeiterkandidat dem Generalfeldmarschall und dem Oberstleutnant Wilhelm, dem fariolen „Betriebsanwalt“ und dem neugeborenen Staatsdiener und Regierungsrat gegenüber. Herr Hitler demonstriert auch etwas bei der Kandidatur auf dem Stimmzettel: In seinen Flugblättern prohiert er zwar mit seiner Parteileitung — auf dem offiziellen Wahlzettel prangt er jedoch, jede Vaterlandsfreude, als Regierungsrat in Staatsdienst — sowohl, alle sind Diener des kapitalistischen Staates, die auf diesem Stimmzettel stehen —

außer dem einzigen Arbeiterkandidaten
Ernst Thälmann!
Und das ist euer Mann, Proletarier!

Durch die Berichte unserer Arbeiterkorrespondenten konnten wir in den letzten Tagen den Nachweis erbringen, daß die deutsche Industrie einer der wichtigsten Kriegslieferanten zur Durchführung des imperialistischen Raubkriegs in China ist.

Erwaltige Transporte von Waffen, Munition, Sprengstoff und Giftprodukten sind in den letzten Tagen aus hiesigen Fabriken, zum größten Teil als getarnte Sendungen, nach Japan abgegangen.

Nach in Sachsen und im angrenzenden Verbreitungsgebiet unserer Zeitung wird in den letzten Wochen und Tagen mit Hochdruck an der Herstellung von Kriegsmaterial gearbeitet, während gleichzeitig Waffen- und Munitionstransporte aus der Tschechoslowakei auf sächsischen Eisenbahnen und auf der Elbe befördert werden.

Wie sind heute in der Lage, nachstehende Arbeiterkorrespondenz zu veröffentlichen, in der die Produktion und Lieferung von Kriegsmaterial an Japan und andere imperialistische Mächte nachgezeigt wird:

In den Rütgers-Werken in Dohna bei Dresden, herrscht in allen Abteilungen Hochkonjunktur. Seit 25. Januar sind in drei Schichten gearbeitet, nachdem die Belegschaft vorher nur in zwei Schichten arbeitete, bzw. nur ein bis zwei Tage pro Woche gearbeitet hatte. Aus Schmelzöfen, Fließpat und einer Anzahl anderer chemischer Mittel wird

Leberöl an der Herstellung von Fluor in Säuliger und Kristallform gearbeitet. Dieses Fluor-Produkt ist verwendbar als Sprengstoff und auch für Gasgranaten.

Die Atome stellt weiter Fluor-Natrium als Halbleitfähigkeit für die Sprengstoff her. Bei voller Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten können täglich etwa 10.000 Kilo dieses Kriegsmaterials hergestellt werden. Die Lieferungen gehen zu 50 Prozent nach dem Ausland. Vor allen Dingen nach Japan.

Der größte Teil der Lieferungen die auf dem Wasserwege von Dresden über Hamburg nach Tokio werden, gehen direkt nach Tokio.

Es wird aber angenommen, daß auch ein Teil der nach Heligoland und nach amerikanischen Häfen gehenden Sendungen für Japan bestimmt sind. Außerdem gehen Lieferungen nach Warschau.

Bemerkenswert ist, daß in dem chemischen Laboratorium der Hauptchemiker Dr. Schäfer aus Dohna, tonangebend ist. Ein Teil der Belegschaft glaubt sich bei diesem Herrn besonders schützieren zu müssen.

Um die Arbeiterschaft, die in diesem Kriegsbetrieb unter höchster Lebensgefahr arbeitet, bei Durchschnittslöhnen für Arbeiter von etwa 33 Mark netto pro Woche einzulassen, hat die Firma ein Prämien-System eingeführt. Für die Durchführung eines ungeheuerlichen Antriebsprogramms bekommen die Arbeiter im Monat bis zu 10 Mark Prämie zugesagt.

Trotzdem steht also fest, daß die Rütgerswerke in die Reihe der Kriegslieferanten eingereiht sind. Diese Tatsache trifft aber nicht nur auf die Rütgerswerke, sondern auch auf viele andere Betriebe und Industriezweige Ostachsens, Sachsens und des Reichslands zu. Die deutsche Industrie ist zu einem der größten Kriegslieferanten und Deutschland zu einer der ersten Kriegsmächte der imperialistischen Mächte geworden. Damit unterstützt die deutsche Bourgeoisie aktiv den imperialistischen Krieg gegen die Arbeiter und Bauern, gegen die chinesische Sowjetunion und besonders die Durchführung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Hunderttausende von chinesischen Arbeitern und Bauern, Frauen und Kindern wurden und werden immer noch von den raubgierigen Imperialisten Japans gemordet.

Dieser Massenmord unterstützt die deutschen Kapitalisten im Interesse ihres Profites durch die Produktion und Lieferung von Kriegsmaterial, die in gesteigertem Ausmaß vor sich geht. Dieser Massenmord in China und die unmittelbare Vorbereitung des imperialistischen Raubkriegs gegen Sowjetrußland unterstützen aber auch die 2. Internationale und in Deutschland die KPD und der UGB. Beide nehmen, so wie in allen anderen Ländern, auch hier die Interessen der Bourgeoisie wahr.

Organ die Front der imperialistischen Kriegstreiber und Kriegslieferanten, sowie ihre sozialdemokratischen und reformi-

stischen Helfershelfer muß die Arbeiterschaft in allen Betrieben die proletarische Kampffront zur aktiven Verteidigung der Sowjetunion und der Sowjetgebiete in China errichten.

Wir wenden uns dabei besonders an die Chemiewerker, Metalller, Eisenbahner, Transportarbeiter und darüber hinaus an alle Arbeiter Ostachsens:

Jüget keine Stunde!

Nehmt sofort in euren Betrieben gegen die Produktion und den Transport von Kriegsmaterial Stellung. Wehrt euch durch eure Kampfmaßnahmen, durch den Streik! — der eure stärkste Waffe ist — alle weiteren Kriegslieferungen! Gebt den verräterischen SPD- und USG-Banden, die, als die Arbeiter eines deutschen Kriegsbetriebes sich weigerten, die Mittel zur Abschichtung ihrer chinesischen und japanischen Kollegen zu liefern, erklären: „Seid froh, daß ihr Arbeit habt“ die Antwort

durch die aktive Verteidigung der chinesischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, durch den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit!

Folgt dem Ruf der Kommunistischen Partei und ihrem Führer, Ernst Thälmann, dem roten Arbeiterkandidaten!

Thälmann enthüllt Kriegslieferungen der IG-Farben und der Opel-AG

Der rote Arbeiterkandidat spricht vor 50000 Arbeitern in Frankfurt am Main

Frankfurt a. Main fand gestern im Zeichen der revolutionären Sammlung für die Reichspräsidentenwahl, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Die Kundgebung der 20.000, die vorgeladen war, wurde zu einer Kundgebung von 50.000. Bereits in den frühen Mittagsstunden setzte die Wanderung der Werktätigen zur Frankfurter Festhalle, eine der größten Hallen Deutschlands, ein. Um 18 Uhr wurde die Festhalle wegen Ueberfüllung geschlossen, obgleich der Anlauf der Kundgebung erst auf 20 Uhr festgelegt war. Im Nebenraum des Hippodroms wurde eine Parallelsammlung abgehalten, die ebenfalls überfüllt war. 8000 waren hier versammelt. Es wurden in zwei weiteren großen Sälen Frankfurts Parallelsammlungen abgehalten.

Die Kundgebung in der Festhalle wurde eröffnet durch den Einmarsch von 2000 Delegierten, hauptsächlich aus den Betrieben, an der Spitze die Versammlungsleitung, in der Mitte Ernst Thälmann! Nicht endenwollende Rot-Front-Kufe erklangen, als der rote Arbeiterkandidat das Wort ergriff. Unter großem Aufsehen und lebhaften Mißfallens-Kenmerkungen der Anwesenden enthüllte Genosse Thälmann neue Kriegslieferungen der IG-Farben in Höchst und der Opel-AG. Opel liefert besonders sonderbare Kraftwagen an Japan und auch an die chinesische Kuomintang.

Stürmische Zustimmung bei den Arbeitermassen fand der Kampfpappell des Genossen Ernst Thälmann alle Kräfte

gegen den imperialistischen Krieg und die verbrecherischen Kriegslieferungen — für den Schutz der Sowjetunion und der chinesischen Revolution einzuleiten.

Die Maßnahmen für die Partei wurden bereits lange vor Schluß erreicht.

Massenkundgebung in Berlin

Im Zeichen internationaler Kampfentschlossenheit

Die Arbeiterschaft des roten Berlin versammelte sich gestern im Sportpalast, dem größten Saal Berlins, zu einer Massenkundgebung gegen den imperialistischen Krieg. Diese Kundgebung der Internationalen Arbeiterhilfe und der Liga gegen den Imperialismus wurde zu einer Demonstration der internationalen Solidarität des Proletariats. Es sprachen die Genossen Habel Braun, London, ein chinesischer Genosse und eine chinesische Genossin sowie ein japanischer Genosse, die sich am Schluß ihrer Ansprachen unter dem himmlischen Jubel der Massen die Hände reichen zum Zeichen des gemeinsamen Kampfes unter Führung der Kommunistischen Internationale.

Es sprach der Genosse Pénygrand, Mitglied der französischen Kammer, gegen das Stillein von Versailles, gegen die Kriegsschulden im französischen Generalfeld. Es sprach der Genosse Willi Mühlberg, dessen Rede zu einer leidenschaftlichen Kampfrufung gegen den imperialistischen Krieg wurde.